

Späte Pioniertat

Sein „Concierto de Aranjuez“ ist das, was man landläufig einen Gassenhauer nennt. Dabei hat **Joaquín Rodrigo** der Nachwelt deutlich mehr hinterlassen als dieses Stück Populär-Klassik. In Zusammenarbeit mit der Rodrigo-Stiftung möchte das Label Brilliant Classics mit einer Gesamtausgabe dem Werk des Spaniers mehr Geltung verschaffen. Von Michael Kube.

Man findet seinen Namen nur selten auf Programmen oder unter den CD-Neuerscheinungen. Wenn er aber genannt wird, dann ist er meistens mit einem Werk verbunden: Gemeint ist Joaquín Rodrigo (1901-1999) und sein „Concierto de Aranjuez“ für Gitarre und Orchester. Rodrigo gehört damit zu jenen Komponisten, die dank einer einzigen Partitur Eingang in den klingenden Parnass gefunden haben, deren weiteres Œuvre jedoch bis heute ein Schattendasein fristet.

Bei Rodrigo kommt allerdings noch die Sprachbarriere hinzu, durch die weiterführende Informationen sowohl zur Biographie als auch zum Werk für lange

Zeit verschlossen blieben. Dabei avancierte er in seiner spanischen Heimat binnen weniger Jahre zu einer Zentralfigur des institutionalisierten Musiklebens: als Musikkritiker, als Abteilungsleiter beim Radio und als Professor für Musikgeschichte an der Universität Madrid – sowie als Vorsitzender der Kunstabteilung des spanischen Blindenverbandes. Denn Rodrigo hatte bereits im Alter von nur drei Jahren als Folge einer Diphtherieerkrankung sein Augenlicht fast vollständig verloren.

Ausgerechnet dieses Handicap war es, das ihn zur Musik brachte. So begann er im Alter von acht Jahren mit dem Klavier- und Geigenspiel, und noch einmal acht Jahre später kamen Harmonie- und



Foto: Schott

Bereits im Alter von drei Jahren verlor Joaquín Rodrigo sein Augenlicht. Seiner Behinderung zum Trotz wurde er einer der größten Komponisten Spaniens.

Kompositionslehre hinzu. Erst 1923 entstand mit der Suite für Klavier ein erstes Werk, ab 1927 studierte Rodrigo bei Paul Dukas in Paris. Als er sich 1939 nach schwierigen Jahren in Frankreich und Deutschland endgültig in Madrid niederließ, war auch die Partitur zu seinem „Concierto de Aranjuez“ im Gepäck. Längst hatte sich Rodrigo von den früheren Einflüssen eines Maurice Ravel oder Igor Strawinsky freigemacht und eine eigene, höchst individuelle Tonsprache gefunden: mit einer klaren Betonung der durchgehend melodisch geformten Oberstimme, eigentümlich iberisch gefärbten Harmonien und einer durchsichtigen Faktur.

Bedenkt man, dass Rodrigo seine Partituren zunächst in Blindenschrift notierte und sie dann nach der Fertigstellung einem Kopisten zur „normalen“ Niederschrift diktierte, so wird man immer wieder von seiner musikalischen Vorstellungskraft verblüfft. Trotz dieser schwierigen Bedingungen, denn komponierte Musik bedarf nun einmal der Visualisierung in einem Notentext, sind in seinem Werkverzeichnis nicht weniger als elf Konzerte aufgelistet, hinzu kommen noch zahlreiche Orchesterwerke und Lieder; mit seinen Kompositionen für Gitarre veredelte Rodrigo zudem das Repertoire dieses Instruments.

Dass es in all den Jahrzehnten außerhalb Spaniens so ruhig um ihn geblie-

ben ist, hat verschiedene Ursachen. Zunächst vermied Rodrigo trotz zahlreicher offizieller Ehrungen einen ausgiebigen Rummel um seine Person – auch wenn er mit Sicherheit der bedeutendste spanische Komponist seiner Generation ist. So machte er aus der beim Komponisten durchaus notwendigen handwerklichen Seite kein Geheimnis: „Die größte Inspirationsquelle ist harte Arbeit. Natürlich glaube auch ich an die Inspiration, aber manchmal muss man sie auch herausfordern. Sprich wiederholt bei ihr vor, selbst wenn es eine Weile dauert.“ Vor allem ist es aber der so unverkennbar von traditioneller spanischer Musik geprägte Tonfall seiner Werke, verbunden mit einer oft neoklassizistischen Formenwelt, die spätestens in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts nicht mehr so recht in die aktuellen Entwicklungen hineinpassen wollte und damit randständig wurde – zahlreiche Werke blieben daher ungedruckt.

Auch die Rodrigo-Diskographie ist von diesem tragischen Dilemma geprägt: Den zahlreichen hochkarätigen Einspielungen des „Concierto de Aranjuez“ stehen nur wenige andere Einzelveröffentlichungen von entsprechendem Niveau zur Seite. Solch empfindliche Lücken werden nur durch enzyklopädi-

sche Projekte geschlossen. Nach der offenbar allein für den spanischen Markt bestimmten Edición Conmemorativa Centenario (seinerzeit bei EMI erschienen, mittlerweile aber leider schon vergriffen) und einer bei Naxos erschienenen Reihe mit allen Orchesterwerken und Konzerten setzt nun das sowohl durch attraktive Preise wie auch durch manche Repertoire-Entdeckung profi-

lierte niederländische Label Brilliant Classics mit den drei ersten Folgen der Joaquín-Rodrigo-Edition neue Maßstäbe.

Dass hier nicht allein nur auf Vollständigkeit gesetzt wird, sondern auch künst-

lerische Qualität eine wichtige Rolle spielt, zeigt bereits die Box mit den Klavierwerken, die bei Albert Guinovart und Marta Zabaleta wahrlich in guten Händen liegen. Wo hingegen eine Aufnahme mit Rodrigo selbst und seiner Frau (der Pianistin Victoria Kamhi) vorlag, verzichtete man auf eine Neuproduktion und griff auf diese mehr als authentischen Interpretationen als klingende Dokumente zurück. Nach den Werken für Gitarre, die auch mit einigen Überraschungen aufwarten, wie etwa den Tonadilla (aus dem Jahre 1959), erscheinen nun die Vokalwerke – ein wohl nicht nur hierzulande vollkommen unbekannter Werkbestand.

„Natürlich glaube auch ich an die Inspiration, aber man muss sie auch herausfordern“

Aktuelle CDs

Rodrigo, Complete Piano Music, Brilliant Classics 3 CD 5 029365 915922

Rodrigo, Complete Guitar Music, Brilliant Classics 3 CD 5 029365 917728

Rodrigo, Complete Vocal Works, Brilliant Classics 7 CD 5029365917223

Tipp

Mehr Informationen zu Joaquín Rodrigo, ein vollständiges Werkverzeichnis (mit Hörproben) und einen aktuellen weltweiten Aufführungskalender findet man auf der englischsprachigen Homepage der „Ediciones Joaquín Rodrigo“, die 1989 von der Tochter des Komponisten, Cecilia Rodrigo, gegründet wurde:

www.joaquin-rodrigo.com.

